

M E N T H A V I R I D I S.

D I D Y N A M I A G Y M N O S P E R M I A.

M E N T H A.

Der Kelch 5-zählig. Die Blumenkrone fast gleich, 4-spaltig: der obere Zipfel breiter, ausgerandet. Die Staubgefäße aufrecht, abstehend.

* Mit mehr oder weniger verlängerten Schweifen, aus unechten Quirlen zusammengesetzt.

Mentha viridis mit fast sitzenden, scharf sägenartigen, kahlen Blättern, fast walzenförmigen, unterbrochenen Schweifen und kahlem Kelche, dessen Zähne gewimpert sind. (M. foliis subsessilibus argute serratis glabris, anthuris subcylindricis interruptis, calycis glabri dentibus ciliatis.)

α. *angustifolia* foliis oblongo-lanceolatis, anthuris gracilibus.

Mentha (viridis) spicis oblongis, foliis lanceolatis nudis serratis sessilibus, staminibus corolla longioribus. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 804. ed. Willd. T. III. P. 1. p. 76. Roth Flor. germ. T. I. p. 247. T. II. P. II. p. 6.*

Mentha (viridis) spicis interruptis, foliis sessilibus lanceolatis acutis nudis, bracteis setaceis dentibusque calycinis hirsutis. *Smith Flor. Brit. Vol. II. p. 612.*

Mentha spicata α. *viridis.* *Linn. Spec. plant. ed. 1. T. II. p. 576.*

Mentha foliis elliptico-lanceolatis glabris, spicis cylindricis. *Hall. Helv. n. 229.*

Mentha romana officinarum, sive praestantior angustifolia. *Lob. ic. 507.*

Mentha quarta. *Dodon. Pempt. p. 95. c. fig.*

Mentha. Cam. Epit. p. 477.

β. *graveolens* foliis oblongis, anthuris gracilibus, odore graviore.

Mentha viridis β. *Smith l. c.*

Mentha angustifolia spicata glabra, folio rugosiore, odore graviore. *Raj. Syn. ed. 3. p. 233. Herb. Scherard. (teste Smith.)*

Mentha spicata nostras, cardiaca sativae forma et odore acmula, folio rugosiore. *Pluk. Mant. p. 129.*

γ. *pachystachya* foliis oblongis anthuris crassis.

Mentha viridis γ. *Smith l. c.*

Mentha angustifolia glabra, spica latiore. *Dill. in Raj. Syn. p. 233. Dale in Herb. Scherard. (teste Smith.)*

Mentha sylvestris longioribus, nigrioribus et minus incanis foliis. *C. Bauh. pin. p. 227.*

δ. *latifolia* foliis ovatis et oblongis, anthuris gracilibus.

Mentha viridis δ. *Smith l. c.*

Mentha spicata glabra latiore folio. *Dill. in Raj. Syn. p. 234. Dale in Herbar. Scherard (teste Smith.)*

Grüne Münze.

Wächst in Deutschland, als in Sachsen, Schlesien, Oestreich, Hannover, Holstein, im Nassauischen und bey Barby, so wie auch bey Danzig, Königsberg in Preußen und Moscau, in Siebenbürgen, auf den Carpathen, in der Schweiz, in Frankreich und England.

Blühet im Julius und August. 24.

Die Wurzel kriechend, gegliedert, verschieden gebogen, einzelne, ästige Wurzelfasern, vorzüglich an den Gelenken, hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, viereckig, ästig, nicht selten vielästig, kahl, am untern Theile, wenn nicht fast durchaus, hell-purpurroth, anderhalb bis zwey Fufs, und darüber hoch.

Die Blätter spitzig, scharf-sägenartig, kahl, oberhalb dunkelgrün, unterhalb blässer dem bewaffneten Auge durch Harztropfchen getüpfelt: die untern sitzend oder fast sitzend, länglich oder länglich-lanzettförmig; die obern fast sitzend oder sehr kurz gestielt, lanzettförmig; alle in β. γ. δ. breiter, kürzer und etwas runzlig.

Die Blumen kurz gestielt, in Schweife zusammengestellt. Die Blumenstielchen dem bewaffneten Auge mit zerstreuten, äußerst kurzen tröpfchentragenden Haaren besetzt.

Die Schweife in den obern Blattachsen und gipfelständig, gerade, fast walzenförmig, verlängert nach Verschiedenheit der Entwicklung mehr oder weniger unterbrochen, zusammengesetzt aus zwölf

- bis zwanzig unechten, nebenblättrigen *Quirlen*. Die *Nebenblätter* borstenförmig, mit kleinen gebogenen Haaren besetzt, aufwärtsgekrümmt, länger als die *Quirle*.
- Der *Kelch*. Eine einblättrige, geröhrte, bleibende *Blüthendecke*: die *Röhre* gerippt, kahl, zwischen den Rippen dem bewaffneten Auge durch Harztröpfchen getüpfelt; der *Rand* fünfzählig, mit aufrechten, spitzigen, gewimperten Zähnen, fast von der Länge der *Röhre*.
- Die *Blumenkrone* einblättrig, geröhrt: die *Röhre* von der Länge des *Kelches*, weiß; der *Rand* viertheilig, purpurroth, kahl, der *obere Zipfel* breiter, an der Spitze ausgerandet.
- Das *Honiggefäß*. Eine stark niedergedrückt-kugelrunde, fast nur ringförmige, den *Fruchtknoten* unterstützende *Drüse*.
- Die *Staubgefäße*. Staubfäden vier, fadenförmig, aufrecht, abstehend, von gleicher Länge, länger als die *Röhre*, kürzer als der *Rand* der *Blumenkrone*. Die *Staubkölbchen* länglich-rundlich, zweyfächrig, aufliegend, beweglich.
- Der *Stempel*. Der *Fruchtknoten* vierspaltig. Der *Griffel* fadenförmig, aufrecht, gegen die Spitze etwas verdickt und niedergekrümmt, länger als die *Blumenkrone*. Die *Narbe* zweyspaltig, mit zurückgekrümmten *Zipfeln*.
- Die *Fruchthülle*. *Karyopsen* vier, länglich, chagriniert, röthlich-kaffeebraun, eingeschlossen in dem bleibenden *Kelche*.
- Der *Same* von der Gestalt der *Karyopse*. Das *Fyweifs* verschwunden. Der *Embryo* aufrecht: die *Kotyledonen* verwachsen, oder noch nicht gesondert; das *Wurzelchen* unten, undeutlich.

Der *Mentha viridis* zeigt sich die *Mentha crispata* sehr ähnlich, und es erhält daher auch die Vermuthung, daß erstere die Mutterpflanze der letztern sey, sehr viel Wahrscheinliches zu ihrer Bestätigung. Zwar findet man bey der Vergleichung beider nach den hier gegebenen Abbildungen einige der gleichnamigen Theile nicht so ganz übereinstimmend; denn so sind bey ersterer die Blätter schmaler, der *Kelch* und die *Blumenkrone* kürzer und weiter, der obere *Zipfel* der letztern ist ausgerandet, nicht bloß zurückgedrückt, die Farbe der *Blumenkrone* ist purpurroth, zieht sich aber nicht in das veilchenblaue, und die *Staubgefäße* sind kürzer als die *Blumenkrone*, nicht länger als dieselbe. Doch alle diese Abweichungen zwischen beiden verschwinden fast gänzlich, wenn man bey dieser Vergleichung nicht bloß die hier abgebildete *Mentha viridis a. angustifolia*, sondern auch die Varietäten $\beta.$ $\gamma.$ und $\delta.$ mit breitem Blättern in Betracht zieht. Bey diesen drey letztern Varietäten sind nach *Smith's* Beschreibung die Blätter breiter und kürzer, so wie auch zugleich mehr runzlig, was schon auf die Hinneigung zum Krauswerden gedeutet werden kann. Ferner sagt *Smith* von der *Blumenkrone* dieser drey Varietäten, daß sie schlank sey, was denn auch von dem *Kelche* gelten muß, und was ich auch bey einer der breitblättrigen Varietäten bestätigt finde, bey der auch die *Staubgefäße* länger sind, als die *Blumenkrone*, was ebenfalls von *Smith* beobachtet worden ist. Es bleiben nun als abweichend nur noch die Farbe der *Blumenkrone*, was von keiner Bedeutung ist, und die Ausrandung an dem obern *Zipfel* der *Blumenkrone*, was aber als bedeutend genommen werden könnte; indessen, wenn wir sehen, daß bey den Varietäten, wo die Blätter breiter, kürzer oder runzlicher werden, die *Blumenkrone* eine schlankere Gestalt annimmt, so kann bey einer Metamorphose, wo die Blätter kraus werden, auch wohl, außer dem Schlankwerden der *Blumenkrone*, an dem ausgerandeten *Zipfel* derselben der kleine Ausschnitt in eine Bucht sich verwandeln. Übrigens ist auch bey beiden der *Blüthenstand* sehr ähnlich.

In England ist die *Mentha viridis* als Arzneypflanze aufgenommen, und kommt in der *Pharmacopoea Londinensis* unter dem Namen *Herba Menthae sativae* vor, eine Benennung, die wohl daher entstanden ist, weil sie häufig in Gärten gebaut und als ein Küchenkraut zu Markte gebracht wird.

Erklärung der Kupfertafel.

Die Wurzel mit dem untern Theile des Stengels und der obere Theil desselben, so wie auch eines der untern Blätter in natürlicher Größe.

- Fig 1. Eine Blume, so wie auch
 2. die *Blumenkrone* der Länge nach aufgeschnitten und ausgebreitet, vergrößert,
 3. Ein *Staubgefäß* stärker vergrößert.
 4. Der *Stempel* vergrößert.
 5. Eine *Karyopse* in natürlicher Größe.
 6. Dieselbe vergrößert und sowohl von der äußern, als auch
 7. von der innern Seite betrachtet, so wie auch
 8. der Quere und
 9. der Länge nach durchschnitten.



Mentha viridis

J. Benthall sc.

